

**Gerhard Hess: Nachhaltige bauliche Hochwasservorsorge
wäre besser als nachträgliches Krisenmanagement**

München, 12. April 2006
3 / 06

(bbiv) München. „Hochwasserschutz ist gebaute Zukunftsvorsorge und damit eine Kernaufgabe der Bauindustrie.“ so Gerhard Hess, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Bauindustrieverbandes. „Doch wenn diese Erkenntnis erst reift, wenn Flora und Fauna einschließlich Teilen der darauf errichteten Gebäude unter Wasser stehen, dann ist es zu spät. Hochwasserschutz muss präventiv erfolgen, er ist ein Schönwetterthema.“ Diese strategische Ausrichtung der Politik findet aber zu wenig statt, so Hess.

Wieder stehen einige Regionen Deutschlands unter Wasser. Dies legt auch die Versäumnisse der letzten Jahre offen: Erforderliche Investitionen in den präventiven Hochwasserschutz blieben weitgehend aus. Hochwasser gab es schon immer und wird es auch in Zukunft geben. Ihre Folgen sind immens, doch werden zu selten die Konsequenzen daraus gezogen: Obwohl die Flut 2002 allein an Versicherungsleistungen mehr als 847 Mio. Euro nach sich zog, hat ein nachhaltiger Hochwasserschutz noch immer nicht Priorität.

Stattdessen sieht die Politik häufig ihre Aufgabe nur darin, publikumswirksames Krisenmanagement zu betreiben. Das aber reicht nicht aus. Beispiele für richtiges Handeln gibt es: Wie erfolgreich Vorausdenken und die Investition in Zukunftsvorsorge sein können, beweist der Sylvensteinspeicher in Bayern: Er schützt die Landeshauptstadt München und andere Orte an der Isar effektiv vor ihren Fluten.

Hochwasserschutz ist teuer, aber auf Dauer lohnend. Für Hess ist dessen oftmaliges Unterlassen auch ein Ausweis der Wertorientierung unserer Gesellschaft: Konsum hat zu häufig Vorrang vor Investitionen. Und dies drückt sich unübersehbar in der Investitionshaltung der Öffentlichen Hand aus. „Eine Investitionsquote des Bundes von 8,8 Prozent genügt eben bei weitem nicht für die Lösung unserer Zukunftsaufgaben.“ so Hess. Damit mehr Zukunftsvorsorge und damit auch mehr vorbeugender Hochwasserschutz möglich wird, fordert er: „Wir brauchen eine gesetzlich abgesicherte Mindestinvestitionsquote von 15 Prozent in allen öffentlichen Haushalten – vom Bund über die Länder bis in die Kommunen.“

Insbesondere ist Hochwasserschutz Sache der Bauingenieure. Hess: „Sie wissen, wie man mit den Kräften der Natur arbeitet, sie wissen, wie man sie lenkt – anstatt sich erfolglos dagegen zu stellen. In diesem Sinne sind unsere Bauingenieure echte Experten für Natur und Umwelt.“

Nachdrücklich plädiert Hess für rechtzeitiges Handeln: „Nach der Flut ist vor der Flut.“